

Umgang mit dem Ukraine-Leugnungs-narrativ

Alastair Crooke

Der Umschwung hat begonnen. Er wurde von der *Financial Times* (FT) und dem *Economist* verkündet – den beiden Medien, die den globalistischen Sherpas (denjenigen, die das Gepäck im Namen der berittenen Nabobs den Berg hinauftragen) so treu jedes „Ersatz-Narrativ“ vermitteln.

Der *Economist* führt [Interviews](#) mit Zelensky, General Zaluzhny und dem ukrainischen Feldkommandeur, General Syrsky. Alle drei werden interviewt – und zwar in *The Economist*. So etwas geschieht nicht zufällig. Es handelt sich um eine Nachricht, die dazu dient, das neue Narrativ der herrschenden Klasse der „goldenen Milliarde“ zu vermitteln (die alles lesen und aufnehmen wird).

Oberflächlich betrachtet könnte man den Artikel des *Economist* als ein Plädoyer für mehr Geld und viel mehr Waffen lesen. Aber die Botschaft dahinter ist klar: „Wer Russland unterschätzt, steuert auf eine Niederlage zu.“ Die Mobilisierung der russischen Streitkräfte war ein Erfolg; es gibt kein Problem mit der russischen Moral; und Russland bereitet eine große Winteroffensive vor, die bald beginnen wird. Russland verfügt über riesige Reservekräfte (bis zu 1,2 Millionen Mann), während die Ukraine jetzt über 200.000 Mann verfügt, die militärisch für den Konflikt ausgebildet sind. Mit anderen Worten: Die Zeichen stehen auf Sturm. Die Ukraine kann nicht gewinnen.

Im Anhang findet sich eine riesige Einkaufsliste mit begehrten Waffen. Aber die Einkaufsliste besteht aus „Luftschlössern“; der Westen hat sie einfach nicht auf Lager. Punkt.

Der [Big Read](#) der FT hingegen ist ein Ventil für die tiefe westliche Wut auf die russischen „reformorientierten“ Silowiki-Technokraten, die, anstatt mit Putin wegen der SMO zu brechen, der russischen Wirtschaft auf beschämende Weise ermöglicht haben, die westlichen Sanktionen zu überleben. Die Botschaft, die mit zusammengebissenen Zähnen verkündet wird, lautet, dass Russlands Wirtschaft die westlichen Sanktionen erfolgreich überlebt hat.

Der führende US-Militärstratege, Col. Douglas Macgregor, [erläutert hier](#) die Botschaft: Selbst die Bereitstellung von sieben oder acht Patriot-Raketen ist „keine Eskalation“. Sie wird bestenfalls „marginale Auswirkungen“ auf das Kampfgeschehen in der Ukraine haben; sie ist reine Augenwischerei. Scott Ritter ist [im Gespräch](#) mit Richter Neapolitano der Ansicht, dass die Interviews im *Economist* zeigen, dass der Westen Zelensky beiseite schiebt – während Zaluzhny seine große Dosis Realität verabreicht (die für viele Sherpa-Loyalisten schockierend sein wird). Der Schwerpunkt des *Economist*-Interviews lag also eindeutig auf General Zaluzhny, während Zelensky deutlich in den Hintergrund gedrängt wurde – was laut Ritter darauf hindeutet, dass Washington die „Führungsrolle wechseln“ möchte. Eine weitere „Botschaft“?

Nur um das klarzustellen: General Zaluzhny sagte einmal, er betrachte sich als Schüler des russischen Generalstabschefs Gerasimov. Berichten zufolge ist Zaluzhny mit den Schriften des letzteren vertraut. Kurz gesagt, Zaluzhny ist in Moskau als Berufssoldat bekannt (wenn auch als einer, der sich für die ukrainische nationalistische Sache einsetzt).

Bereitet der Westen also sein Narrativ vor, um sich von diesem nicht zu gewinnenden Konflikt – der Ukraine – zu lösen und weiterzumachen?

Ist das machbar? Ist der Westen nicht zu sehr in die Erzählung vom „Ausbluten Russlands“ verstrickt; Putin darf nicht gewinnen, damit das passiert? Nein, es kann passieren. Schauen Sie sich an, was in Afghanistan passiert ist: Ein riesiger und profitabler Irrsinn wurde innerhalb weniger Tage beendet. Und etwas mehr als ein Jahr später, an seinem Jahrestag, wird das Kabul-Debakel in der westlichen Presse kaum noch erwähnt.

Die Schlagzeilen in den Medien gingen nahtlos von Afghanistan zur Ukraine über, ohne dass ein Blick zurück geworfen wurde. Und schon wird ein Ablenkungsmanöver vorbereitet, um die Aufmerksamkeit der westlichen Medien auf sich zu ziehen, während das Ukraine-Memo stillschweigend ad acta gelegt wird und Serbiens „Aggression“ gegen den Kosovo zur neuen „Aggression“ wird.

Serbien mag der westlichen herrschenden Klasse als „niedrig hängendes Obst“ erscheinen, mit dem die NATO ihr angeschlagenes Image (nach Afghanistan und der Ukraine) aufpolieren könnte. Einfach ausgedrückt: Serbien wird täglich von EU- und US-Beamten bedroht: Schließen Sie sich Europa bei der Sanktionierung Russlands an; erkennen Sie formal die Unabhängigkeit des Kosovo an; lassen Sie die Serben, die seit Jahrhunderten im Kosovo leben, im Stich; schließen Sie sich der EU und der NATO an – als Teil eines antirussischen Blocks; und „nein“, all diese früheren rechtlichen Vereinbarungen haben keine Bedeutung und werden ignoriert.

Der springende Punkt? Die klare Mehrheit der Serben ist für Russland. Es ist zweifelhaft, dass eine Regierung in Belgrad die Einhaltung solcher Ultimaten überleben könnte – doch Serbien befindet sich in einer prekären Lage. Es ist eine Insel, die von NATO- und EU-Staaten umgeben ist. Die Regierung in Belgrad schlägt vor, 1000 serbische Polizisten in den Kosovo zu entsenden, um die Rechte der dortigen serbischen Bevölkerung zu schützen, aber die NATO könnte dies als Vorwand nutzen, um ihre militärische Stärke zu demonstrieren.

Die wichtigste Frage ist: Wird die Ukraine eine „weiche Landung“ finden? Sicherlich würde „Collective Biden“ das vorziehen. Eine weiche Landung ist jedoch ziemlich unwahrscheinlich. Der Grand Old Duke of York marschierte nicht mit 10.000 Mann auf die Spitze des Berges, um sie dann wieder herunter zu marschieren (wie es in dem alten Lied heißt). Und Putin hat nicht 380.000 Mann (einschließlich Freiwilliger) mobilisiert, nur um sie dann wieder „herunter marschieren zu lassen“. Der Bruch mit der EU und den USA ist tiefgreifend. Die Aussage von Bundeskanzler Scholz, wenn Russland sich aus der Ukraine zurückgezogen hat, könne Deutschland wieder Gas und Öl abnehmen, ist eine reine Illusion. Zu sagen, dass es kein Vertrauen gibt, ist eine Untertreibung. Abgesehen davon wird Moskau die Dinge so regeln wollen, dass es nicht zu einem direkten Konflikt zwischen der NATO und Russland kommt.

Aber ... kann der Westen, der die unglaubliche wirtschaftliche und militärische Transformation, die in Russland seit 1998 stattgefunden hat, sowie die Kapazitäten des russischen Militärs so vehement leugnet, einfach mühelos in ein anderes Narrativ gleiten? Ja, mühelos. Die Neocons blicken nie zurück; sie entschuldigen sich nie. Sie gehen zum nächsten Projekt über.

Es wurden enorme Anstrengungen unternommen, um das Narrativ „Russland als Papiertiger“ zu konstruieren – selbst wenn dies bedeutete, dass die Geheimdienste Dinge über das russische Verhal-

ten in der Ukraine sagten, die offensichtlich absurd und falsch waren. Professor Mike Vlahos und Oberst Macgregor kommen in ihrer [dreiteiligen Debatte](#) über die Ukraine und die Rolle des US-Militärs in diesem Konflikt immer wieder auf ihr Thema der beispiellosen Qualität von „Leugnung und Täuschung“ zurück, die diesen Konflikt gekennzeichnet hat. Warum haben die professionellen Geheimdienste des Westens gelogen – und zwar auf so kindische Weise?

Die beiden Strategen bringen ihre Überraschung darüber zum Ausdruck, dass einige ihrer Berufskollegen offenbar an das „Leugnungs-Narrativ“ geglaubt haben (d.h. dass das heutige Russland sich nicht von der Sowjetunion unterscheidet und dass es nur eines großen Puffs bedarf, um das russische Haus wieder zum Einsturz zu bringen) – trotz der Anhäufung von widersprüchlichen Beweisen, die diesen Kollegen zur Verfügung standen.

Diese jüngste Erzählung hat eindeutig etwas Ekstatisches an sich: Der Zweite Weltkrieg und die Implosion der Sowjetunion (im westlichen Narrativ) hätten einen vollständigen tektonischen Kultursieg ausgelöst. Er stellte eine uneingeschränkte Bestätigung der amerikanischen Kultur und Finanzmacht dar und verlieh dem „Ende der Geschichte“ Glauben, so dass das amerikanische Modell unweigerlich die Welt erobern würde.

War es das also? Wurde der Zusammenbruch des wiederauferstandenen Russlands einfach so gesehen? Ein leichter Sieg, der einen weiteren ekstatischen Triumph nach sich zieht? War dies für diese „wahren Gläubigen“ so selbstverständlich, dass sie sich nicht einmal die Mühe gemacht haben, sich gründlich zu informieren?

Warum wurde dieses Leugnungs-Narrativ für so viele Europäer wie auch Amerikaner so überzeugend? Warum glaubten so viele den offensichtlichen ukrainischen PR-Erfindungen? Vlahos und Macgregor fanden dies sowohl rätselhaft als auch einen beunruhigenden Mangel an rationaler westlicher Entscheidungsfindung. Und einer, der wesentlich zur wachsenden militärischen Dysfunktionalität der USA beiträgt.

Die beiden Diskutanten konzentrierten sich stark auf den PR-Aspekt (zu einem bestimmten Zeitpunkt hatte die Ukraine nicht weniger als 150 PR-Institutionen, die in ihrem Auftrag arbeiteten). Aber wir befinden uns heute in einem anderen Spiel.

PR und Orwells Ministerium für Wahrheit sind passé. Vorbei. Vorbei.

„Die mentale Einheit der Menschenmenge“

„Ich bin kein Medienberater“, sagt Nevo Cohen, der Berater, dem Israels neuer Minister für nationale Sicherheit, Ben-Gvir, den Sieg der extremen Rechten bei den jüngsten israelischen Wahlen zu verdanken hat, „ich bin ein strategischer Berater. Früher konnte man als PR-Mann Kampagnen gewinnen. Heute reicht das nicht mehr aus. Die Medien sind ein wichtiges Instrument im Werkzeugkasten des Wahlkampfmanagers, aber ich befasse mich mit dem Massenbewusstsein, und das ist ein ganz anderes Arsenal an Werkzeugen. Man kann leicht feststellen, dass eine Wahlkampagne von jemandem geführt wird, der aus der Welt der Werbung kommt.“

Vlahos und Macgregor analysierten die unerklärliche Scheidung zwischen zwei Kriegsrealitäten, die sich an keiner Stelle berührten. Mattias Desmet, Professor für klinische Psychologie an der Universität Gent, hat sich dem Problem der Ungleichheit jedoch aus psychologischer Sicht genähert.

An einem schönen Morgen im November 2017 wurde Professor Desmet, der sich bei einem Freund in den Ardennen aufhielt, von einer plötzlichen Eingebung ergriffen: „Ich wurde von dem greifbaren und akuten Bewusstsein eines neuen Totalitarismus ergriffen, der seine Saat hinterlassen und das Gefüge der Gesellschaft erstarren lassen hat.“ Seine Beobachtungen, die er nach drei Jahren Forschung machte, veranlassten ihn, sein Buch [Die Psychologie des Totalitarismus](#) zu schreiben.

Viele haben über das Thema Totalitarismus geschrieben – von Hannah Arendt bis Gustav Le Bon (u. a.) –, aber Desmets Ansatz unterschied sich insofern, als er die psychologischen Hintergründe der massenhaften Leugnung selbstverständlicher Realitäten (auch durch Wissenschaftler und Experten) erklären wollte.

Er identifizierte bestimmte „primitive psychologische Mechanismen“, die vorhanden sein müssen, damit sich eine verteilte Erzählung zu einer heimtückischen „Massenformation“ entwickelt, die das ethische Selbstbewusstsein des Einzelnen [zerstört](#) und ihm die Fähigkeit zum kritischen Denken raubt.

Die wichtigste Voraussetzung sei, dass es einen Teil der Bevölkerung gebe, dem es an gemeinschaftlichen Bindungen oder einem Sinn in seinem Leben fehle und der zudem von „frei schwebender Angst und Unzufriedenheit“ befallen sei, die zu Aggressivität neige (d. h. von dem allgemeinen Gefühl, dass „das System“ und die Wirtschaft ungerecht und gegen ihn „manipuliert“ seien).

Im Wesentlichen ziehen Massenbewegungen die Menschen an, weil sie verzweifelten und dysfunktionalen Wesen Hoffnung zu geben scheinen.

In diesem mentalen Zustand kann ein Narrativ „aufgelöst“ werden, das eine bestimmte Ursache für die frei schwebende Angst suggeriert – und ein Mittel, um damit umzugehen (z. B.: „Russland bedroht unseren globalen Vorteil, unsere Identität und unsere Werte, und wenn es zerstört wird, werden sich das alte System und die alten Werte von selbst richten“).

Die erklärende Erzählung vermittelt ein unmittelbares Gefühl der Verbundenheit und des Engagements in einem „heroischen Projekt“; der Sinn wird so wiederhergestellt, auch wenn dieser Sinn in Bezug auf die Realität absurd ist. Das Gefühl der Verbundenheit ist mit dem vergleichbar, was in der Psychologie der Menschenmenge vorkommt. In der Seele der Menge, so Gustave Le Bon, „verschwindet die bewusste Persönlichkeit“ (True Believer, 2013); die Individualität verblasst und wird von der „geistigen Einheit der Menge“ absorbiert, die schließlich einer „Versammlung von Schwachköpfen“ gleicht, die zu den „blutrünstigsten Taten“ fähig sind.

Am beunruhigendsten ist jedoch die Tatsache, dass Eric Hoffer eine andere Art von Individuum [gefunden](#) hat, das von Massenbewegungen angezogen wird – und dessen Teilnahme sogar oft notwendig ist, damit solche Bewegungen gedeihen können. „Was Eric Hoffer herausfand und was von vielen Soziologen und sicherlich auch von der breiten Öffentlichkeit oft übersehen wurde, ist, dass Massenbewegungen das anziehen, was wir heute als [psychopathische Persönlichkeit](#) bezeichnen – im Wesentlichen Raubtiere: Individuen, die sich damit zufrieden geben, großen Schaden anzurichten, die vielleicht sogar sadistisch sind und sich dennoch nicht im Geringsten daran stören, was sie tun.“

Massenbewegungen, die Krieg als Teil ihrer Lösung sehen, ziehen Psychopathen an und brauchen sie sogar. Paradoxerweise verschafft die Bereitschaft, die Vernichtung (z. B. aller Russen) zu wün-

schen, mehr Respekt bei den Mitgläubigen und ist mit einem weiteren paradoxen Element verbunden: Was die Massenbildungsbewegungen verbindet, ist die Notwendigkeit, Opfer zu bringen (d. h. in der Klimawandelszene das Opfer der Industrialisierung, des Reisens, des Lebensstils, der fossilen Brennstoffe – und des wirtschaftlichen Wohlergehens).

Das Programm „Angst“, das heute zum Rüstzeug der demokratischen Politik gehört.

Gustav Le Bon wies darauf hin, wie solche Massenformationen von den Machthabern ausgenutzt wurden, um mit Hilfe von Angst Gehorsam zu erzwingen. Und diese Woche [warnt](#) Janet Daley in der Zeitung *The Telegraph*:

Die entscheidende Lektion, die von den Machthabern und denjenigen, die sie beraten, unauslöschlich verinnerlicht wurde, ist, dass Angst funktioniert. Es gibt fast nichts, was eine Bevölkerung nicht opfern würde, wenn man sie systematisch und unerbittlich in Angst versetzt.

Das Covid-Phänomen war ein unschätzbare Training für die Techniken der öffentlichen Bewusstseinskontrolle: Die Formel wurde – mit Hilfe ausgeklügelter Werbung und meinungsbildender Beratung - zu einer erstaunlich erfolgreichen Mischung aus Massenangst (dein Leben ist in Gefahr) und moralischem Zwang (du bringst das Leben anderer Menschen in Gefahr) verfeinert.

Aber es war nicht nur die endlose Wiederholung dieser Botschaft, die zu einer fast universellen und völlig unerwarteten Zustimmung führte. Es war die umfassende Unterdrückung abweichender Meinungen, **selbst wenn sie von Experten stammten**, und das Verbot von Argumenten, selbst wenn sie von Gegenbeweisen begleitet wurden, die wirklich den Ausschlag gaben.

Wenn die Gesetze des Landes es nicht erlauben, alle abweichenden Meinungen zu unterbinden, können Sie einfach eine Lawine der Schande und des Verrufs auf diejenigen loslassen, die sie äußern, so dass ihr beruflicher Ruf untergraben wird. Aber das ist eine Schlacht von gestern. Covid – als historisches Ereignis – ist vorbei. Reden wir darüber, wie das Programm „Angst“, das inzwischen zum Rüstzeug der demokratischen Politik gehört, in der Gegenwart und in der Zukunft funktionieren kann. Zufälligerweise gibt es etwas, das wie ein bemerkenswert ähnliches Modell von Angst plus moralischer Erpressung aussieht, das auf die Frage des Klimawandels angewandt wird. Hinweis: Diese Beobachtungen haben keinen Einfluss darauf, ob es eine echte „Klimakrise“ gibt oder nicht. Vielmehr möchte ich untersuchen, wie die politischen Maßnahmen, die zur Bewältigung der Krise formuliert werden, gestaltet sind.

Wir können deutlich erkennen, dass der Westen genau diese Werkzeuge auch im Fall der Ukraine einsetzt. Werden solche Werkzeuge des Massenbewusstseins der „goldenen Milliarde“ ihren psychopathischen Sieg über die Menschheit bescheren? Schauen Sie sich um: Die tektonischen Platten der Geopolitik und der Geofinanzierung verschieben sich – sie verschieben sich radikal weg von einem zunehmend schwankenden Westen. Es handelt sich um strukturelle, mechanische Kräfte der physischen Dynamik, auf die die Werkzeuge des Massenbewusstseins letztlich nur begrenzten Einfluss haben. Moskau versteht diese laufenden Verschiebungen sehr gut – und weiß, wie man sie verstärken kann.